

Die Epentradition von Karakalpakstan

Hintergrundmaterial und pädagogisches Material



Winds of Aral Sea aus Karakalpakstan

Zusammengestellt von
Marie De Nicola

für die Tournee des Ensembles
Winds of Aral Sea
im Klangkosmos NRW vom 12. – 28. April 2023
https://www.klangkosmos-nrw.de/detailsprofil_59046.html

Dieses Heft soll der Lehrkraft helfen, einen Workshop mit Musikerinnen aus Karakalpakstan vorzubereiten. Hintergrundmaterial aber auch pädagogisches Material (über den Aralsee, die Musik und die mündliche Tradition) sind in diesem Heft enthalten.

Auf der **Klangkosmos NRW** Website finden sie weiteres Arbeitsmaterial als [download hier](#). Es wird aus Gründen der Lesbarkeit manchmal nur auf Maskulin geschrieben. Jeder Mensch wird aber eingeschlossen.

<i>HINTERGRUNDMATERIAL</i>	3
Zentralasien – Usbekistan - Karakalpakstan	3
Karakalpakstan	5
Der ausgetrocknete Aralsee: eine von den Menschen verursachte Umweltkatastrophe	7
Die <i>Dastan</i>	9
Der <i>Bakhshi</i> – die <i>Kisbakhshi</i>	11
Die <i>Dutar</i>	13
Die <i>Gidjak</i>	15
Literaturverzeichnis	17
<i>PÄDAGOGISCHES MATERIAL</i>	18
Thema „Aralsee“	18
„Aus einem See wird eine Wüste“. Den Gegensatz darstellen	19
„Es war einmal der Aralsee“. Eine interaktive Geschichte	26
Thema „Musik“	34
„Uatan“. Hören – Singen	35
Die <i>Dutar</i> und die <i>Gidjak</i> : wer sind sie? Die Instrumente kennenlernen	37
Thema „Tradition“	39
„Stille Post“. Ist die Tradition immer dieselbe?	40
„Los! Wir müssen die <i>Dastan</i> retten!“. Eine Tradition wieder beleben?	41
Ein <i>Dastan</i> -Unterricht. Wie wird diese Tradition vermittelt?	50

Bei Rückmeldungen schreiben Sie bitte an klangkosmos@albakultur.de
oder mdenicola@clipper.ens.fr

Die Autorin: Marie De Nicola studiert Musikvermittlung und Musikwissenschaft an der Sorbonne und an der Ecole Normale Supérieure (ENS) in Paris/Frankreich. Sie ist auch spezialisiert auf kulturwissenschaftliche Studien zu Deutschland. Ihre Masterarbeit hat sie über das musikalische Schaffen im deutschen postmigrantischen Kontext geschrieben.

HINTERGRUNDMATERIAL

Zentralasien – Usbekistan - Karakalpakstan

Geografie und Demografie

Zentralasien ist eine Region der Welt, die sich vom Kaspischen Meer bis zum Gobi-Wüste und von Kasachstan bis zum Hindukusch Bergen in Afghanistan dehnt. Schon geografisch gesehen ist Zentralasien **ein vielfältiges Gebiet**. Diese Vielfalt findet man auch in der Bevölkerung selbst. Sie besteht aus fünf Gruppen, deren Sprachen zur Familie der Turk-Sprachen gehört (Kasachen, Kirgisen, Turkmenen, Uiguren, Usbeken) und auch aus Tadschiken, deren Sprache persisch (Farsi) ist. Es gibt auch viele **muslimische Untergruppen** wie die Karakalpakten. Es herrschen in Zentralasien vielfältige Lebensweisen, unter anderem **nomadische und vielfältige sesshafte Lebensweisen**. Ein gemeinsamer Nenner von allen ist aber der **Islam**, der eher durch **kulturelle (und nicht hauptsächlich religiöse) Rituale** erlebt wird.



Zentralasien liegt in der **Mitte der alten Seidenstraße**, die den Mittelmeerraum (also grundsätzlich Europa) mit Ostasien durch Zentralasien verband. Die Reisen durch diese Region hat zu regem **Austausch und Kontakten zwischen den Kulturen von Ost und West** geführt. Es kam zu Mischungen und gegenseitigen Einflüssen von vielfältigen Kulturen.

Usbekistan ist ein **Binnenstaat** in Zentralasien mit 36 Millionen Einwohnern. Die Hauptstadt ist Taschkent. Der Staat ist islamisch geprägt und wird heute autoritär geführt.

Karakalpakstan ist eine **autonome Republik von Usbekistan**: es gehört zu diesem Land aber verfügt über einen autonomen Status. Karakalpakstan liegt im Norden Usbekistans am Aralsee. Seine Hauptstadt ist Nukus.



Kurze Geschichte

Die Vielfältigkeit der Kulturen von Zentralasien ist nicht zuletzt auf seine reiche Geschichte zurückzuführen. Daher sind mehrere **kulturelle Einflüsse** auf diesem Gebiet zu finden. **Vor Chr.** war Zentralasien unter der Herrschaft **des persischen Reichs**. Der **Islam** wurde 715 nach Chr. in Zentralasien eingeführt. Dieses Gebiet war dann unter **türkischer Herrschaft**. Es gab aber auch mehrere Kriege **gegen die Mongolen**. Diese Zeit gilt als unbeständig.

Usbekistan wurde erst 1428 als eine **Stammesföderation (Usbeken-Khanat)** gegründet, die schon im Jahre 1506 in das Khanat Buchara übergang. Unter **Muhammad Shaybânî Khan** (1451-1510) entwickelten sich die Usbeken als eine eigenständige Bevölkerungsgruppe – er hat das usbekische Einfluss- und Siedlungsgebiet sehr vergrößert. Unter ihm und seinen Nachfolgern begann eine **kulturelle Blütezeit für Usbekistan**.

Es darf aber nicht vergessen werden, dass das aktuelle Gebiet Usbekistans damals aus mehreren Khanaten bestand. **Die Grenzen waren nicht dieselben wie heute und die Menschen gehörten zu verschiedenen Stämmen**. Man kann also die verschiedenen Zeitepochen schwer vergleichen, ohne die Geschichte von ganz Zentralasien in Betracht zu ziehen. Alle Territorien standen **in Wechselwirkungen** und es kam überdies zu einigen Konflikten mit den Nachbargruppen.

Im 19. Jahrhundert übernahm Russland die Macht in Zentralasien, und besonders im aktuellen usbekischen Gebiet: die Khanate und Emirate wurden **unter russischem Protektorat gestellt**. **1924** wurde Usbekistan eine sowjetische Republik: sie wurde die **Usbekische Sozialistische Sowjetrepublik (Usbekische SSR)** genannt. Die UdSSR hat das Gebiet Zentralasiens aufgeteilt und Grenzen festgesetzt - es gab auch die Kasachische SSR, die Kirgisische SSR, die Tadschikische SSR und die Turkmenische SSR. Diese Grenzziehung war aber in großen Maßen willkürlich.

1991 hat Usbekistan seine **Unabhängigkeit von der Sowjetunion** erklärt. **Islom Karimov** wurde zum ersten Präsidenten Usbekistans gewählt und bis 2016 autoritär regiert. Seit 2016 ist **Shavkat Mirziyoyev** gewählter Präsident, der sich um eine vorsichtige Demokratisierung und Öffnung des Landes bemüht.

Karakalpakstan

Karakalpakstan ist eine **souveräne Republik von Usbekistan** und liegt **am Aralsee** (*siehe Karten im Material „Zentralasien“*). Karakalpakstan stellt 40% der usbekischen Gebietsfläche, aber ist sehr dünn besiedelt. Es leben nur 1,8 Millionen Einwohner in dieser Republik (4,7% der Gesamtbevölkerung Usbekistans), die nur 7% des Bruttoinlandsproduktes erwirtschaften.

Der Klimawandel und die Folgen der Austrocknung des Aralsees haben eine sehr schädliche Wirkung auf diese Bevölkerung von **Fischern, Viehzüchtern und Bauern** (*siehe Material „Aralsee“*). Die Wirtschaft hängt noch heute von **Reis-, Melonen- und Baumwollproduktion** ab.



Nukus, die Hauptstadt von Karakalpakstan

Kurze Geschichte

Man kann Spuren von den Karakalpakken schon **in der Antike** finden (7. - 5. Jahrhundert v. Chr.). Ihre Vorfahren waren die **Massageten**, die sich am Aralsee etablierten. Als die Turkstämme im 6. und 7. Jahrhundert in dieses Gebiet eingedrungen sind, entstand die **Petchnegen-Gruppe**. Die Karakalpakken sind **ab dem 8. Jahrhundert allmählich eine Nation geworden**. Sie mussten wegen der verschiedenen Konflikte - insbesondere wegen der Invasion der Mongolen - fliehen und bei ihren Reisen kam es zu Wechselwirkungen mit anderen Stämmen (Usbeken, Kasachen, Turkmenen). Sie hatten hauptsächlich eine **semi-nomadische Lebensweise**.

Im Jahre **1924** wurde Karakalpakstan **unter sowjetischer Herrschaft** eine **autonome Provinz**, die Teil der Kasachischen Sozialistische Sowjetrepublik wurde. **Erst 1936 wurde die Karakalpakische Autonome Republik ein Teil von Usbekistan**. Als Usbekistan 1991 seine Unabhängigkeit von der Sowjetunion erklärte, hat Karakalpakstan seine Souveränität innerhalb der usbekischen Republik bewahren können.

Kultur und Musik

Die Musik und die Instrumente von den Karakalpakken entwickelten sich parallel zu ihren **Bewegungen und Kontakten mit den anderen Kulturen** (aus Zentralasien, aber auch aus dem Westen durch die Seidenstraße). Dies ist ein Grund dafür, dass manche Traditionen auch

in anderen Ländern von Zentralasien zu finden sind. Aber es gibt **lokale spezifische Besonderheiten**, die die verschiedenen Traditionen voneinander unterscheiden.

Unter den Instrumenten von Karakalpakstan findet man **Gidjak und Dutar** (siehe Materialien „Gidjak“ und „Dutar“). Symbol für karakalpakische Musik ist auch das zweiseitige **Kobys**, das mit einem Bogen in Schwingungen versetzt wird.



Links: Salamat Ayapov mit einem Kobys.
Rechts: Bakhshi Gulistan Temirkhanova mit einem Dutar

Die Gesänge sind in Karakalpakstan sehr wichtig. Sie zeugen von den Weltanschauungen und von der Lebensweise der Karakalpakten. Es gibt viele **Ritualgesänge**, die z.B. bei Geburt, Heirat oder Begräbnisfeier dargestellt werden, aber auch weitere **lyrische poetische Gesänge**, die einfach Teil des kulturellen Erbes sind und die SängerInnen mit *glissando*, *Appoggiatura* und viel Emotion singen.

Aktuelle Herausforderung: Proteste in Karakalpakstan brutal niedergeschlagen

Usbekistan wird weiter **autoritär regiert** und Karakalpakstan hat vor kurzem dramatisch die Folgen erlebt. Im Juli 2022 wurden **Proteste** gegen eine geplante Verfassungsänderung von den Streitkräften **brutal niedergeschlagen**. 21 Menschen wurden getötet, 500 verhaftet und anderer Gewalt ausgesetzt. Manche wurden auch zu falschen Geständnissen gezwungen.

Diese Verfassungsänderung sollte die Souveränität von Karakalpakstan beschränken, indem die Möglichkeit für diese Republik ausgeschlossen werden sollte ein autonomer Staat zu werden. Diese Möglichkeit hatte Karakalpakstan seit 1992 und darüber sollte ursprünglich 20 Jahre später abgestimmt werden. Es wurde aber „vergessen“ und bis heute wurde diese geplante Verfassungsänderung nicht berücksichtigt.

Die **Repression und Menschenrechtsverletzungen**, die im Juli 2022 stattgefunden haben, ist für ein autoritäres Regime symptomatisch. Während der neue Präsident **Shavkat Mirziyoyev** 2016 eine „Strategie des Neuen Usbekistans“ vorlegte und unter anderem soziale Verbesserungen und wirtschaftliche Fortschritte bis 2026 versprach, muss festgestellt werden, dass er dennoch ein autoritäres Regime ähnlich wie sein Vorgänger Islam Karimov hat. Er hat überdies die **verbindliche Maximal-Amtszeit verlängert**, was ein Zeichen für seine **undemokratische Herangehensweise** ist.

Der ausgetrocknete Aralsee: eine von den Menschen verursachte Umweltkatastrophe

Der Aralsee liegt **in Zentralasien** zwischen Usbekistan und Kasachstan. Er **war bis den 1960er Jahren einer der größten Binnenseen** der Erde – er ist aber heute auf Grund von Aktivitäten der Menschen **fast ausgetrocknet**. Diese Umweltkatastrophe hat schwere Folgen für die Region und das Leben der Menschen verunsichert und gefährdet.

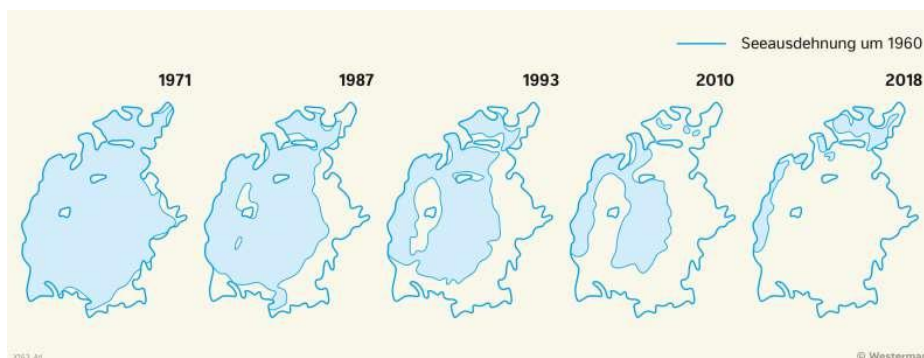


Der verlorenere Aralsee. Aus SWR-2 <https://www.swr.de/swr2/wissen/wasserknappheit-deshalb-ist-der-aralsee-verloren-100.html>

Die Baumwollproduktion wurde dem Aralsee zum Verhängnis

Im 20. Jahrhundert sollte Usbekistan **Baumwolle für die UdSSR** produzieren. Dieses „**Weißes Gold**“ brauchte die Textil-, aber auch die Rüstungsindustrie, da Baumwolle bei der Herstellung von Schießpulver, also Raketentreibstoff benötigt wurde. Deswegen trat ein staatlicher Plan für den Anbau von Baumwolle in Kraft, der durch den **Einsatz von Düngemitteln** und durch den **Bau neuer Bewässerungskanäle** umgesetzt wurde. Die zwei Hauptzuflüsse des Aralsees, Amudarja und Syrdarja führten dadurch mit der Zeit immer weniger Wasser und der Wasserspiegel des Aralsees sank stetig.

Heute **bleibt nur ein Zehntel des ehemaligen Sees**. Kasachstan hat inzwischen einen Damm gebaut, um den verbliebenen Rest des Aralsees zu schützen. Aus diesem Binnensee ist also ein **Stausee** geworden. Die Wissenschaftler sehen voraus, **dass der See in den nächsten Jahren komplett verschwinden wird**.



Aus <https://diercke.westermann.de/content/aralsee-zentralasien-landschaftswandel-978-3-14-100382-6-103-3-1>

Folgen

Die Austrocknung des Aralsees hat weitgehende Folgen für die Region. Viele Menschen sind **wegen der Wasserknappheit aus der Region weggezogen**. Es fehlt an Wasser, nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für alltägliche Leben. Wegen des Klimawandels **wird es immer weniger Wasser geben**, was für die schnell wachsende Bevölkerung eine echte Herausforderung darstellt.

Es darf auch nicht vergessen werden, dass Usbekistan **von grenzüberschreitenden Wasser-Ressourcen abhängig ist**. Die Länder am Oberlauf der beiden Flüsse Amudarja und Syrdarja haben noch genug Wasser (auch wenn das Abschmelzen der Gletscher des Pamirgebirges zu Problemen führt), während die Länder am Unterlauf - darunter Usbekistan, viel weniger Wasser bekommen. Dies kann künftig zu Dürren-Zeiten **Konflikte führen, wenn kein durchgedachte Wassermanagement entwickelt wird**.

Wo ursprünglich ein großer Teil der Bevölkerung vom Fischfang lebte, hat das Artensterben und **das Verschwinden von Fischen auch das Einkommen der Menschen gefährdet**. Es herrscht daher **Armut** in der Gegend.

Das lokale Klima hat sich verändert und das **Grundwasser** wurde durch auf Felsen und Erde abgelagertem Salz des Aralsees **versalzen**.

Aus allen diesen Gründen ist diese **unumkehrbare Umweltkatastrophe** dramatisch. Seit einigen Jahren versuchen dennoch die Menschen, kreative Lösungen zu finden. Es geht darum, **die Lebensbedingungen anzupassen und daraus etwas zu lernen**. Manche haben engagieren sich dafür, dass diese Situation auch neue Möglichkeiten eröffnet, da der fast ausgetrocknete Aralsee nun zu **einer Touristenattraktion** geworden ist. Ein Techno-Festival am Aralsee wurde z.B. organisiert, um Leute anzuziehen. Außerdem wurde der Aralsee **von den UN als Zone für ökologische Innovationen und Technologien erklärt**. **Entwicklungsprojekte** werden fortan durch internationale Hilfsgelder gefördert. Dies bedeutet also ein Paradigmenwechsel: die Katastrophe ist zwar eingetreten, aber sie könnte als Chance für weitere Wirtschaftsentwicklung der Region genutzt werden.

Die traditionelle Musik von Karakalpakstan sind Epengesänge, die *Dastan* heißen. Der Sänger heißt *Bakhshi* und spielt die Dutar. Er wird oft von einem *Gidjak*-Spieler begleitet.

Die *Dastan*

Was sind sie?

Die *Dastan* sind Teil des musikalischen Repertoires von **Zentralasien** und wurden von der UNESCO als immaterielles **Kulturerbe** eingestuft. Sie bestehen aus Epengesängen. Sie sind also meistens **Heldengeschichten, aber auch romantische Geschichten**, die die kulturellen Traditionen, die Weltanschauungen der Bevölkerung und ihre ästhetischen Wertvorstellungen widerspiegeln. *Dastan* bedeutet „Geschichte“ und man könnte denken, dass der Text insofern das wichtigste Element ist. **Ohne Musik gibt es jedoch kein *Dastan***. Texte werden immer vertont und das Gedicht ist eigentlich von der Musik untrennbar.

Hauptthemen sind patriotisch oder humanistisch, sodass es eine Vielzahl von Themen, die angesprochen werden. Es gibt z.B. Helden-*Dastan*, kriegerische *Dastan*, romantische *Dastan* oder (fiktionale) historische *Dastan*. **Diese Epengesänge sind sehr umfangreich**. Sie beinhalten mehrere Genres und Formen und es werden mehrere Stunden (oder sogar Tage) gebraucht, um sie vom Anfang bis zum Ende zu singen.

Diese sehr alte Musiktradition ist keine Kunst der Elite. Sie richtete sich immer **an die Gemeinschaften**, die echte Freude daran hatten. Die einfachen Leute kennen seit Generationen das grundsätzliche Gerüst der Epen. Dies ist ein Grund dafür, dass die Tradition über Jahrhunderte dank der **mündlichen Überlieferung** bis heute lebt. Ihre ersten Erwähnungen kann man schon in der Antike finden (4. / 5. Jahrhundert vor Chr.).

Dastan werden von **Bakhshi** (traditionellen Künstlern aus Zentralasien) interpretiert und seit den Anfängen immer mündlich überliefert (*siehe Material „Bakhshi“*).

Die *Dastan* sind **in ganz Zentralasien** verbreitet, also in Kirgisistan, Kasachstan, Turkmenistan, Tadschikistan und Usbekistan. Die **Gemeinsamkeiten** liegen an den verbindenden (nomadischen) Lebensweisen, Weltanschauungen, Träumen, Wertvorstellungen, die diese verschiedenen Bevölkerungsgruppen gemeinsam haben.

Die *Dastan* werden dennoch nie auf dieselben Art und Weise interpretiert: jeder *Bakhshi* drückt sich persönlich aus. Deswegen sind die *Dastan* **unterschiedlich je nach dem zeitlichen und räumlichen Kontext und wer sie interpretiert**.

Hörbeispiele

- Salamat Ayapov – “Sho’ girme”, “Qaytarip ber menin’ A’ miwda’ riyamdi”, “Qobizim” termeler : <https://www.youtube.com/watch?v=JkAWkywKj8c>
- Ulbosyn Orynbaeva, karakalpakisches Epos
<https://www.youtube.com/watch?v=nkBxIXowAgE>
- Bakhshi Gulistan Temirkhanova und Salamat Ayapov :
<https://www.youtube.com/watch?v=ECWDozQMLSY>
- Syrymbetov, karakalpakisches Epos
<https://www.youtube.com/watch?v=IO6JnWNkM9s>

Strukturelle Merkmale

Die *Dastan* bestehen aus einem Wechsel von Prosa- und Versenteilen.

Hier sind die Haupteigenschaften von beiden Teilen:

- **Prosa:** der Prosateil hat eine besondere **dramatische, erzählende Funktion**. Er ist aber sehr musikalisch und rhythmisch, um einerseits die Aufmerksamkeit der ZuhörerInnen auf sich zu lenken und andererseits der Stimmung der Epen zu entsprechen.
- **Versen:** bei den Versenteilen geht es eher um die **Innerwelt der Protagonisten** (Liebesgeschichte, Hass gegen den Feind...). Sie sind sehr melodisch, um die Gefühle der Protagonisten zu veranschaulichen und zu vermitteln.

Musikalische Merkmale

Bei jedem *Dastan* gibt es zwischen 15 und 30 Melodien. Die Künstler wählen Melodien unter gut bekannten traditionellen volksmusikalischen Melodien oder schaffen sie manchmal auch neu.

Es gibt mehrere Genres und **das Bekannteste ist *terma***. Es handelt sich um erzählende Melodien, bei denen der Vers dem Melodiesatz entspricht und umgekehrt.

Im Allgemeinen stützt sich der *Bakhshi* auf die Melodien, um den Text zu erzählen. Der Rhythmus und die Melodie tragen dazu bei, dass **die Erzählung emotional und ausdrucksstark wirkt**.

Es gibt zwei **Gesangstechniken**:

1. „*boghiq ovoz*“ (closed voice): diese Stimme klingt eher **guttural**. Die Melodien, die man mit dieser Gesangstechnik vorträgt, heißen „*naghma*“ und sind meistens kurz und wiederkehrend.
2. „*ichki ovoz*“ (open voice): diese Stimme klingt **offener** und die Stimmlage ist eher hoch. Es wird mehr gesungen und wirkt **melodiös**. Oft ist der Singer von einem anderen Musiker oder Musikerin, oder von einem Musikensemble begleitet. Das Singen und das Instrument sind meist einstimmig, das heißt, dass die gleiche Melodie gleichzeitig gesungen und gespielt wird.

Das Singen ist **mikrotonal** (die Intervalle zwischen den Noten sind sehr klein – kleiner als ein Halbtonabstand) und **melismatisch** (die Silben werden über mehrere Noten ausgedehnt)

Eine zeitgenössische Tradition?

Eine Tradition ist keine in der Vergangenheit festgeschriebene Kunst. **Tradition ist Tradition, wenn sie heute noch besteht**. Anders gesagt, gehört die Tradition nicht zur Vergangenheit, sondern **wird noch in der Gegenwart lebendig praktiziert und gefeiert**. Sie spiegelt eine besondere Weltanschauung wider, die zwar seit Jahrhunderten vermittelt wird aber die sich nie genau identisch wiederholt.

Die Künstler spielen eine wichtige Rolle in diesem Prozess, da sie ihre persönlichen Ein- und Ausdrücke in der Tradition hinterlassen. Auch die **Improvisation** ist wichtig, um die Erneuerung und gleichzeitig das Weiterführen der Tradition zu gewährleisten.

Die *Dastan* werden auch eine **Inspirationsquelle für heutige Komponisten** und z.B. in Opern eingefügt.

Der *Bakhshi* – die *Kisbakhshi*

Der *Bakhshi* oder die *Kisbakhshi* sind **traditionelle Epensänger aus Zentralasien**. Je nach dem Land haben sie einen anderen Namen. *Bakhshi* ist der Name für Künstler aus Usbekistan. Das Wort „*Bakhshi*“ hat zwei Bedeutungen: es kann **Sänger**, aber auch **Schamane** bedeuten, die durch ihre Musik in Trance geraten und Leute heilen. Die Heilkraft durch die Musik wurde ihnen zugeschrieben, sodass sie dann begannen bei offiziellen Veranstaltungen zu spielen.

Sie **singen und erzählen die *Dastan***, die traditionellen Epengesänge, auswendig (*siehe Material „Dastan“*). Es geht aber nicht nur darum, einen Text auswendig zu lernen und dann vorzutragen, wie man ein Buch vorlesen würde. Der *Bakhshi* soll **künstlerisches Schaffen** Ausdruck geben und improvisieren. Er braucht **interdisziplinäre Kompetenzen**, und zwar musikalische, poetische und dramatische Fähigkeiten. Er ist gleichzeitig ein **Musiker, ein Sänger und ein Schauspieler**. Mit seiner Gestik und emotionaler Darstellung der Epen verkörpert er die verschiedenen Protagonisten. Er lenkt daher die Aufmerksamkeit der Zuhörerinnen und Zuhörer auf sich. Diese zollen dem *Bakhshi* Bewunderung.

Jirau oder Bakhshi?

Die Epensänger kann man **in zwei Kategorien aufteilen: *Jirau* und *Bakhshi***. Der Hauptunterschied zwischen beiden besteht in ihrem Stil und ihrem Instrumentarium. Die von den *Jirau* singen lakonisch-knappe, aber treffend-schmucklose Melodien begleitet vom *Kobys*. Die Melodien sind oft wiederkehrend und von gesprochenen Teilen unterbrochen. Sie singen hauptsächlich Helden-Epen. Im Gegensatz dazu **stehen die *Bakhshi*, die sich dem lyrischen Teil des Repertoires widmen**: der starke und freie Gesang steht im Vordergrund und wird von einer *Dutar* oder einem kleinen Ensemble begleitet.

Links: Inhegul Saurova mit ihrer Gidjak

Rechts: *Kisbakhshi* Ziyada Sheripova mit ihrer Dutar



Jirau Salamat Ayapov, mit seinem *Kobys*

Eine mündliche Überlieferung

Um *Bakhshi* zu werden, muss man die Epentradition von einem Meister lernen. Es entsteht eine **Meister-Schüler Beziehung** („*ustoz-shogird*“-Beziehung): seit Jahrhunderten sind also Meister für die Bildung der Studenten verantwortlich. Die Schüler sollen die Meister bei ihren Auftritten begleiten und lernen direkt von ihm. Allmählich dürfen sie dann auch selbst auftreten. Es handelt sich daher um eine **mündliche Überlieferung der Tradition**.

Zudem ist das Erlernen von Gedichten und Musik untrennbar. Der Schüler muss **die Tradition beachten** und die Regeln akzeptieren. Um *Bakhshi* genannt zu werden, muss der Schüler aber erst einmal ein ganz neues Stück selbst schaffen.

Es gibt **vier große Schulen**: Samarkand, Kashkadarya, Surkhandarya, Khoesm-Karakalpak.

Hier ein Video von einem Unterricht. Es veranschaulicht diese Meister-Schüler Beziehung.

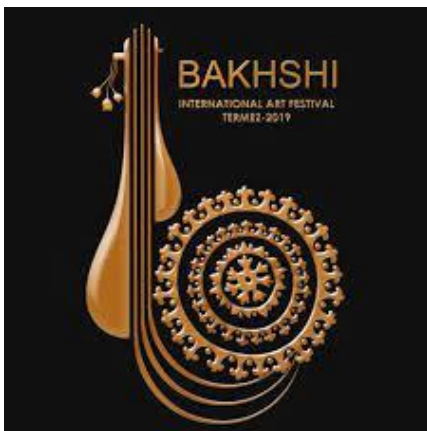
https://www.youtube.com/watch?v=85q_YbzJen0

Ein nötiger Schutz dieser Tradition

Der Schutz und die Weiterführung der Tradition ist von dieser Meister-Student Beziehung abhängig. Eine der größten Herausforderungen für dieses Jahrhundert besteht darin, **diese Art der Vermittlung wieder zu beleben**. Ein vollendeter *Bakhshi* **beachtet die Tradition, geht aber mit ihr frei um**. Den *Bakhshi* ist es zwar wichtig, die Grundlage der Tradition und das Epengerüst aufrechtzuerhalten aber die Improvisation und das persönliche künstlerische Verständnis der Tradition tragen dazu bei, diese Kunst lebendig zu bewahren.

Es ist entscheidend, diese mündliche Tradition zu schützen, **weil es die ganze Nation und Kultur betrifft**: die Epen-Traditionen zu kennen bedeutet auch die Lebensweise, die Geschichte und die Weltanschauungen der Menschen ins Zentralasien zu kennen.

2019 wurde ein **internationales Festival der Bakhshi-Kunst** mit 160 Auftritten von Künstlern aus 74 Ländern in Termez (Usbekistan) veranstaltet. Das diente auch dazu diese **volksmusikalische Kunst zu fördern**. Im Rahmen dieses Festivals wurden auch **wissenschaftliche Beiträge** über die Geschichte der Bakhshi-Kunst organisiert und darüber, wie man künftig diese Tradition schützen und weiterfördern kann.



Plakate für das Festival (aus Facebook)



Die Dutar

Die *Dutar* ist ein traditionelles Instrument aus **Zentralasien** und Iran. Es gehört zu den Saiteninstrumenten, genauer zu den **Zupfinstrumenten** und ist eine Art **Laute**.



Bakhshi Azada Qarlibaeva mit ihrer Dutar.

Das Instrument besteht aus zwei Hauptteilen: einem **birnenförmigen Resonanzkörper** und einem sehr langen und **dünnen Hals** (dem Saitenträger). Beide werden aus Holz gefertigt - der Resonanzkörper aus **Maulbeerbaum** und der Hals aus **Birnen- oder Aprikosenbaum**. Verzierungen werden hinzugefügt, die den visuellen Aspekt des Instrumentes pflegen. **Die zwei Saiten** waren ursprünglich aus Seide, aber sind jetzt oft aus Kunststoff oder Stahl hergestellt. Auf dem Hals gibt es Bundstäbchen.

Die Herstellung der *Dutar* und die Musik, die man mit diesem Instrument spielt, wurden 2019 als **immaterielles Kulturerbe** von der UNESCO anerkannt und in das internationale Verzeichnis aufgenommen.

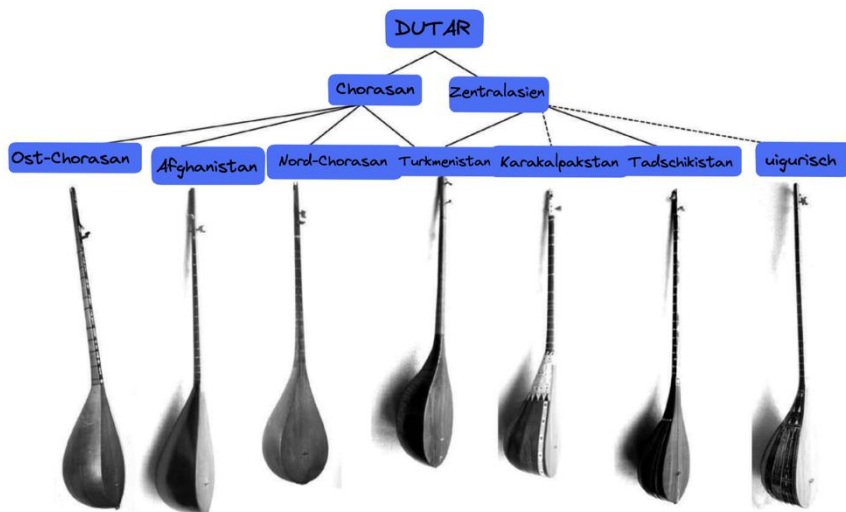
Unter diesem Link <https://youtu.be/LFSJ2n7zPeM> finden Sie ein Video über seine Herstellung.

In diesem Video wird von der *Dutar* aus Turkmenistan gesprochen.

Es gibt in der Tat **viele Sorten von Dutar, je nachdem aus welcher Region sie stammen**. Sie sind Teil der musikalischen Kultur in vielen Ländern, **von der Provinz Chorasán in Iran bis nach China**. Ursprünglich gehört sie zu iranischer Musik und ist dort unter dem Namen „*tanbur*“ bekannt. Sein Gebrauch hat sich dann ausgedehnt und der Name „*Dutar*“ war erst in Büchern vom 15. Jahrhundert zu lesen (Buch von Zeynalabedin Mahmud Husayni).

Das Wort bedeutet **wortwörtlich „zwei Saiten“ = „dô“ (zwei) + „tar“ (Saiten)**. Die *Dutar* ist jetzt untrennbar mit der Musik in Zentralasien verbunden.

Hier ist ein Versuch, die **verschiedenen Varianten von Dutar** einzuteilen:



Aus VAHABZADEH Farrokh, « Étude comparative des gestes instrumentaux:
Le jeu du dotâr en Iran et en Asie centrale », auf Deutsch übersetzt.

Das Instrument hält man wie eine Gitarre und **die zwei Hände haben zwei verschiedenen Funktionen.**

- Die Finger der **linken Hand** setzt man auf die Saiten, die entlang dem Hals gestreckt sind, um die verschiedenen Töne zu erzeugen. **Je näher die Hand am Resonanzkörper ist, desto höher ist der Ton.** Die linke Hand ist also für die **Melodie** und die **Harmonie** verantwortlich.
- Mit den Fingern der **rechten Hand** **zupft man die Saiten**, nach unten oder nach oben. Diese Hand ist für **den Rhythmus** verantwortlich – sie betont die **Grundschläge**, die **schweren und die leichten Töne**, oder setzt noch **Akzente**. In den traditionellen *Dastan* gibt es typische rhythmische Parteien, die man mit der rechten Hand wiederholt.

Manchmal schlagen die Musiker den Resonanzkörper mit den Fingern und erweitern so die Klangpalette des Instruments.

Die *Dutar* kann als ein **Begleitinstrument** betrachtet werden: **die *Bakhshi*** (siehe *Hintergrundmaterial* „*Bakhshi*“) singen und spielen die *Dutar* als Begleitung. Aber es gibt auch Stücke, die nur für die *Dutar* geschrieben sind; die *Dutar* ist in diesem Fall ein **Solo-Instrument**.

Hörbeispiele, um mit dem Klang der *Dutar* vertrauter zu werden

Bekzod Safarov, Solo: https://www.youtube.com/watch?v=F_nSKRJYSjc

Bakhshi Azada Qarlibaeva, <https://www.youtube.com/watch?v=iRwuSaedIOI> (ab 2‘59‘‘)

Sendung WDR3, „Dutar aus Turkmenistan“, 23.01.2023:

<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr3/wdr3-tonart/musikinstrumente-der-welt/audio-die-dutar-aus-turkmenistan-102.html>

Die *Gidjak*

Die *Gidjak* ist ein Instrument **aus Iran, Zentralasien und Afghanistan**. Es ist ein Saiteninstrument, genauer ein **Streichinstrument**, das heißt, dass man die *Gidjak* **mit einem Bogen** spielt.



Gumisay Berdikhanova mit ihrer *Gidjak*.

Das Instrument besteht aus verschiedenen **aus Holz** gefertigten Teilen: **dem Resonanzkörper, dem Steg, dem Hals und den Wirbeln**. Es hat auch **3 Saiten** und der obere Teil des Resonanzkörpers wird mit Fischhaut abgedeckt.

Der **Bogen** ist ein Holzstab, auf dem Pferdehaar befestigt wird. Der Spieler spannt das Pferdehaar durch Fingerzug.

Die *Gidjak* ist ein **Melodie-Instrument**.

Auf Deutsch wird die *Gidjak* **als Stachelgeige** und die Spielerin als ***Gidjak*-Spielerin** oder **Knieceigerin** bezeichnet. Aus dieser Bezeichnung versteht man, dass dieses Instrument einigermaßen der Geige ähnlich sieht.

Die **Hauptgemeinschaften** sind folgende:

- Man benutzt einen Bogen, um die Töne zu erzeugen
- Die Finger auf der linken Hand setzt man auf die Saiten, um die verschiedenen Töne zu spielen (also höher oder tiefer)
- Die Größen der Instrumente sind vergleichbar

Es gibt aber **viele Unterschiede**:

- Verglichen mit der Geige, die 4 Saiten hat, hat die *Gidjak* **nur 3 Saiten** (mindestens die *Gidjak*, die von Gumisay Berdikhanova, der Spielerin von *Winds of Aral Sea*, gespielt wird. **Es gibt auch andere *Gidjak*-Sorten, die mehr Saiten haben**)
- Man hält das Instrument **senkrecht**, also parallel mit dem Oberkörper und nicht waagrecht. Der Spieler sitzt entweder auf einem Stuhl oder auf dem Boden. Abhängig davon wird die *Gidjak* entweder **auf einem Oberschenkel aufgestellt** oder **auf einem Fuß aufgesetzt**.
- Die Proportionen der verschiedenen Teile des Instrumentes sind unterschiedlich. Die *Gidjak* hat einen **kleinen und kugelrunden Resonanzkörper** und einen **langen Hals**.

Es gibt außerdem **verschiedene Sorten von *Gidjak*** – die Saiten-Zahl und die Form des Resonanzkörpers (manche sind birnenförmiger, andere sind nicht wie eine Kugel geschlossen, sondern „geöffnet“) bilden die Hauptunterschiede zwischen den *Gidjak*, die aus verschiedenen Regionen kommen.

Als traditionelles Instrument **begleitet die *Gidjak* die *Bakhshi***, indem sie **oft die Gesangmelodie einstimmig nachahmen**.

Hörbeispiele, um mit dem Klang vom *Gidjak* vertrauter zu werden

Bakhshi Azada Qarlibaeva und Devora Kuanishbaeva, „Uatan“:

<https://www.youtube.com/watch?v=3wYrNYj-q-c>

Bakhshi Azada Qarlibaeva und Devora Kuanishbaeva:

<https://www.youtube.com/watch?v=Nk1fCXUAojM>

Literaturverzeichnis

Bücher oder Artikel

- Bernhard Chiari, Magnus Pahl, *Wegweiser Usbekistan*, Ferdinand Schöningh, 2009
- Arzu Azimova, „Karakalpak Dastans“, *Eurasian music science journal*, 2019 (auf Englisch)
- Kwon Huh, Pilho Park (dir.), „Safeguarding the creative value of intangible cultural heritage in central asia, focusing on oral traditions and epics“, UNESCO-Bericht, 2015 (auf Russisch und Englisch)
- Arzu Azimova, *The World of Sounds of Karakalpaks*, Schweizerische Eidgenossenschaft, 2008 (auf Russisch und Englisch)
- Mark Dickens, „Uzbek Music“, 1989 (auf Englisch)
- Frédéric Léotar, *La steppe musicienne. Analyses et modélisation du patrimoine musical turcique*, Paris, Vrin, 2014 (auf Französisch)

Website

- Deutsch-französisches Medium über Zentralasien: <https://novastan.org/de/usbekistan/>
- UNESCO-Website über Dutar als immaterielles Kulturerbe: <https://ich.unesco.org/en/RL/dutar-making-craftsmanship-and-traditional-music-performing-art-combined-with-singing-01565>
- Über Bakhshi-Kunst (auf Englisch): <http://ich.uz/en/ich-of-uzbekistan/national-list/domain-2/268-bakhshi-art>
- Klangkosmos-Website über *Wind of Aral Sea*: https://www.klangkosmos-nrw.de/detailsprofil_59046.html

Musik - Videos

- Sendung WDR3, „Dutar aus Turkmenistan“, 23.01.2023: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr3/wdr3-tonart/musikinstrumente-der-welt/audio-die-dutar-aus-turkmenistan-102.html>
- Vidéo über die mündliche Epentradition in Karakalpakstan. “Music Lesson” (auf Französisch und Englisch) https://www.youtube.com/watch?v=85q_YbzJen0
- Baqsi Gulistan Temirkhanova & Jirov Salamat Ayapov „Cho’girma“: <https://www.youtube.com/watch?v=ECWDozQMLSY>
- Salamat Ayapov, “Sho’girme” / “Qaytarip ber menin’ A’miwda’riyamdi”/ “Qobizim” termeler : <https://www.youtube.com/watch?v=JkAWkywKj8c>
- Bekzod Safarov, Dutar-Solo: https://www.youtube.com/watch?v=F_nSKRJYSjc
- Bakhshi Azada Qarlibaeva, <https://www.youtube.com/watch?v=iRwuSaedIOI> (ab 2‘59‘‘)
- Bakhshi Azada Qarlibaeva und Devora Kuanishbaeva, „Uatan“: <https://www.youtube.com/watch?v=3wYrNYj-q-c>
- Bakhshi Azada Qarlibaeva und Devora Kuanishbaeva: <https://www.youtube.com/watch?v=Nk1fCXUAojM>
- Syrymbetov, karakalpakisches Epos <https://www.youtube.com/watch?v=IO6JnWNkM9s>
- Ulbosyn Orynbaeva, karakalpakisches Epos <https://www.youtube.com/watch?v=nkBxIXowAgE>

PÄDAGOGISCHES MATERIAL

Thema „Aralsee“

Im Folgenden finden sie mehrere Aktivitäten über den Aralsee. Sie zielen darauf, die Schüler mittels unterhaltender, aber didaktischer pädagogischer Materialien für die Austrocknung des Aralsees zu sensibilisieren. Sie ermöglichen einen konkreten Umgang mit dieser Katastrophe. Die Ursache der Austrocknung und die dramatischen Folgen für die Region stehen im Fokus. Die Verantwortung der Menschen wird zudem herausgestellt.

Hintergrundmaterial

„Aralsee“, „Karakalpakstan“, „Zentralasien – Geografie und Geschichte“

Aktivitäten

1. „Aus einem See wird eine Wüste“ – den Gegensatz darstellen
2. „Es war einmal der Aralsee...“ – eine interaktive Geschichte

„Aus einem See wird eine Wüste“. Den Gegensatz darstellen

Inhalt

Den Schülern wird ein *Brainstorming* über den Gegensatz zwischen „See“ und „Wüste“ vorgeschlagen. Dieses *Brainstorming* wird von der Lehrkraft mithilfe des folgenden Materials geführt. Eine Parallele wird dann mit der Lage am Aralsee gezogen. Die Wirkungen von dieser Umweltkatastrophe auf die Bevölkerung werden erwähnt. Am Ende malen die Kinder kleine Bilder, die die fortschreitende Austrocknung des Aralsees veranschaulichen.

Ziel

Die Schüler können ihre Weltanschauungen über See und Wüste ausdrücken. Die Gedankenverbindungen werden besonders gefördert, damit sie einen gesamten Blick über den Gegensatz zwischen See und Wüste, beziehungsweise über den Ökosystem-Umbruch am Aralsee bekommen. Nicht nur Fachkenntnisse sondern auch Vorstellungskraft und Sinnesempfindungen werden angesprochen. Indem sie letztlich Bilder in blau (für den See) oder gelb (für die Wüste) malen, tauchen sie konkret und persönlich in diese Thematik ein.

Dauer

Etwa eine Stunde

Hintergrundmaterial

„Aralsee“

Material

- Tafel
- Buntstifte, Filzschreiber oder Farbstoff (blau und gelb)
- Lautsprecher für Computer
- Gedrucktes Material

Ablauf

1. Erste Phase: woran denkt ihr, wenn ich „See“ / „Wüste“ sage?

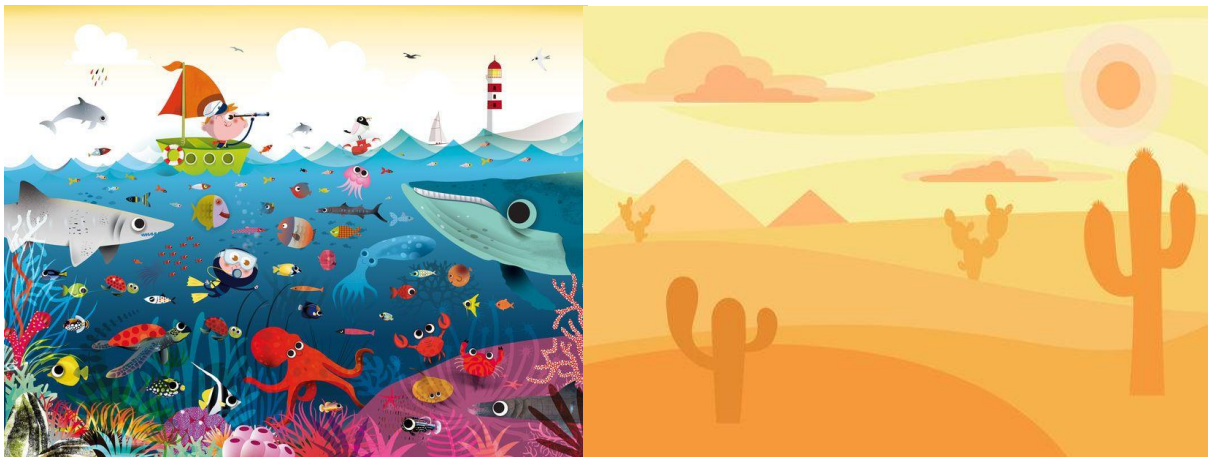
Diese Phase ist ein *Brainstorming*. Die Lehrkraft stellt diese Frage: woran denkt ihr, wenn ich „See“ / „Wüste“ sage?

Mehrere Elemente können erwähnt werden. Hier ist eine Tabelle, die der Lehrkraft helfen kann, das *Brainstorming* zu führen.

	See	Wüste
Tiere	(Fische, Haie, Wale, Delfine, Krustentiere, Meeresmuschel, Seepferdchen...)	(Kamele, Schlangen, Insekten, Skorpione, Mäuser...)
Landschaft	(Wasser, Strand, Felsen, Felswände...)	(Sand, Sanddüne, Oasen, Kaktus...)
Farben	(blau: türkisblau, königsblau...)	(gelb, braun, grau...)
Geruch	(Algen, Salz, jodhaltige Luft...)	
Klänge	(Wellen, Möwen...)	(Stille...)
Gefühlsinnesempfindungen	(Warm, Wind auf das Gesicht, nass...)	(Heißwarm, trocken, rau, geblendet...)
Gefühle	(Freude, Feriengefühl, Angst vor einer Gefahr...)	(Hilfslosigkeit, Angst, Abenteuerlustig...)

Hier sind andere Elemente, die die Einbildung der Schüler anregen können:

- **Bilder**



<https://i.pinimg.com/originals/81/47/99/814799065927bb04a5363347d6e8f6dd.jpg>
https://t4.ftcdn.net/jpg/02/15/99/55/360_F_215995534_bwR6RgJs4MeiqJg2JKk11CdcYsdapO1.jpg

- **Kinderlieder**

Fünf kleine Fische: <https://www.youtube.com/watch?v=p51c5g1iNzw>

Im Meer (auch ohne Musik zu hören): <https://www.youtube.com/watch?v=QrwmOX2huUY>

Ein Kamel zieht durch die Wüste: <https://www.youtube.com/watch?v=rCBmodizpt0>

2. Zweite Phase: ihre Vorstellungen mit der Lage am Aralsee vergleichen

Die Vorstellungen der SchülerInnen werden mit der Realität konfrontiert.

Die Lehrkraft zeigt den SchülerInnen diese Bilder.

Sie kann folgende Fragen stellen:

- Was sieht man auf diese Bilder?

- Welche Unterschiede gibt es zwischen dem, was wir davor beschrieben haben und diesen Fotos?
- Wo ist der See? Warum gibt es Schiffe aber kein Wasser?
- Etc.



<https://novastan.org/fr/wp-content/uploads/sites/4/2018/05/Moynak-1.jpg>

https://media.istockphoto.com/id/1084494160/de/foto/landschaft-des-sudochye-sees-aka-teil-des-ehemaligen-aral-see-in-uruga-fischerdorf.jpg?s=612x612&w=0&k=20&c=053ajUsMyrJ5cB2Mo6K4myzhj90_oIE5wV7QLQtUIWY=

3. Dritte Phase: „Ein See ohne Wasser“

Die Schüler verstehen, dass aus einem See eine Wüste geworden ist. Diese Phase zielt darauf, dass sie auch verstehen, welche Wirkungen dieser Umbruch auf die Aralsee-Region und auf die Menschen haben.

Als Beispiel dafür wird nachgedacht, wie der Mangel an Wasser den Fischer betrifft.

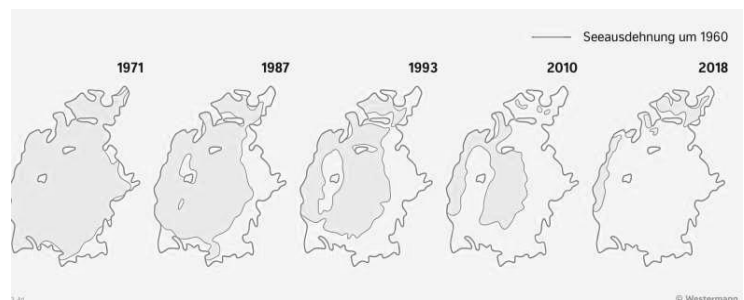


Der Fischer

<https://novastan.org/de/wp-content/uploads/sites/5/2016/12/aral3-1300x867.jpg>

4. Vierte Phase: „die Katastrophe malen“

Damit die Schüler diese Umweltkatastrophe auch konkret verstehen, wird ihnen dieses Bild ausgeteilt. Sie sollen dieses Bild ausmalen: mit Blau für den See / mit Gelb für die Wüste.

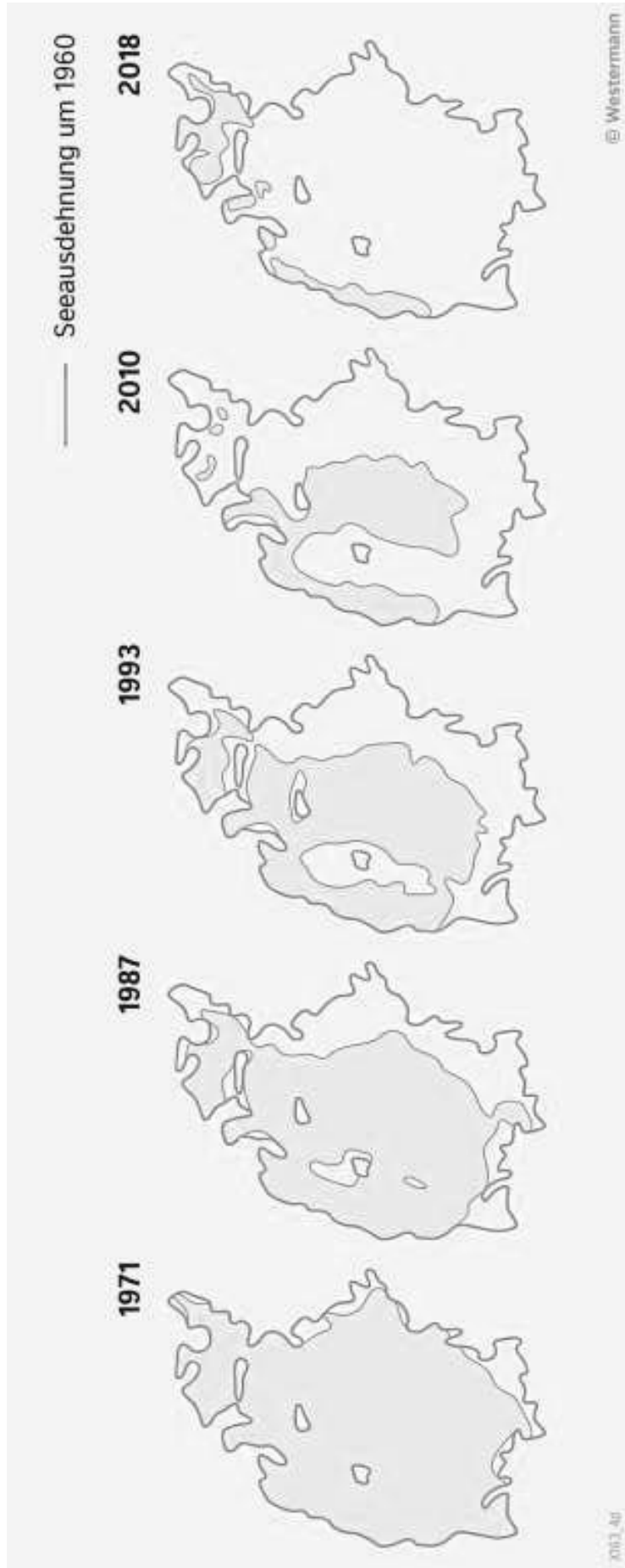


Auf dem Link finden sie das Originalbild mit den richtigen Farben.
https://media.diercke.net/omeda/800/X0163_4d_deutsch_HW_WG-1_Web.jpg

Zu drucken (oder zu projizieren)









„Es war einmal der Aralsee“. Eine interaktive Geschichte

Inhalt

Diese Geschichte über den Aralsee wurde erfunden. Sie ist interaktiv: zweimal wird den Schülern die Frage gestellt, was sie in dieser Situation machen möchten. Das heißt, dass es verschiedene Geschichten und Enden der Geschichten gibt.

Ziel

Die Geschichte soll den Schülern Informationen über den Aralsee vermitteln und sie gleichzeitig miteinbeziehen. Indem sie Entscheidungen treffen sollen, werden sie selbst zu Protagonisten. Sie können sich der Menschenverantwortung für den Umweltschutz auf eine nicht moralisierende Art und Weise bewusst werden.

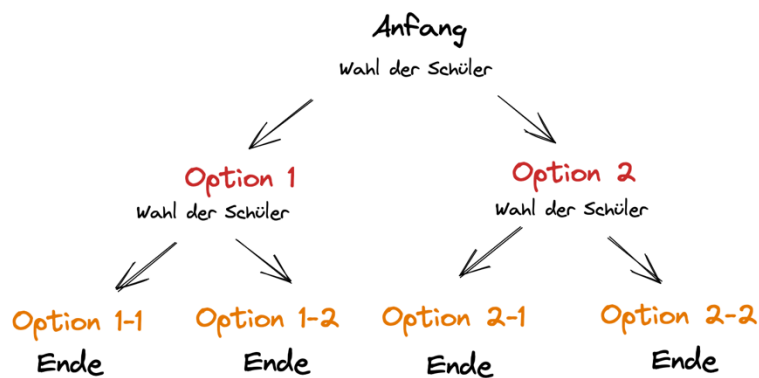
Dauer

Zwischen 30 und 45 Minuten

Material

Nichts.

Struktur der Geschichte



ANFANG

Madina ist ein junges Mädchen, das mit ihren Eltern am Aralsee lebt. Ihr Vater ist Fischer und ihre Mutter muss Baumwolle ernten. Sie hat einen unglaublichen Freund: ihre Dutar. Ihre Dutar ist kein Mensch, sondern ein Instrument, das sie gerne spielt. Wenn sie zwei Minuten Freizeit hat, nimmt sie ihre Dutar, spielt und singt. Sie kann ihm alles sagen und die Dutar antwortet mit Musik. Sie ist sehr glücklich und liebt den Aralsee. Während den Ferien begleitet sie jeden Tag ihren Vater zum See. Während er Fische fängt, sitzt sie auf am Strand und wartet auf ihn und singt. Sie singt Lieder, die ihr ihre Großmutter beigebracht hat. Es sind sehr alte Lieder, die die Geschichte vom Aralsee erzählen. Man nennt sie die Epen. Sie hat aber auch neue Lieder selbst erfunden: wenn sie am Strand sitzt, hat sie viele Ideen und Inspiration. Die Landschaft ist so schön, dass sie zauberhafte Sätze schreibt und Melodien singt. Heute singt sie dieses Lied:

*„Der See ist unendlich groß
Ich sitze und schaue um mich
Überall ist die wunderschöne Natur
Sie bringt Fische und Freude nach Hause“.*

Sie weiß, dass sie viel Glück hat, in so einer Region zu leben. Sie freut sich immer, wenn ihr Vater mit vielen Fischen zurück ist. Wenn der Fischfang besonders erfolgreich ist, tanzen ihre Eltern und sie die ganze Nacht. Aber heute ist das Gesicht ihres Vaters ernst und besorgt. Madina macht Witze, aber ihr Vater lacht nicht. Sie versteht nicht, was passiert. Ihr Vater sagt nichts. Beim Abendessen sagt aber ihr Vater:

- Ich glaube, dass wir nie mehr nächtelang tanzen werden.
- Was? Was sagst du? Du bist immer beim Fischfang erfolgreich gewesen, sagt Madinas Mutter.
- Bis heute ja... Aber ich fürchte mich davor, dass die Fische verschwinden, antwortet Madinas Vater.
- Aber Papa, das ist doch unmöglich! Solange der Aralsee da ist, können die Fische nicht verschwinden, erwidert Madina. Du sollst dich keine Sorge machen.

Der Vater meinte es aber ernst. Er steht auf, ohne aufzuessen. Bevor er ins Bett geht, sagt er:

- Das Problem, meine liebe Madina, liegt darin, dass der Aralsee verschwindet.

Madina kann das nicht glauben. Wie könnte der Aralsee verschwinden? Er scheint so groß und mächtig zu sein. Niemand könnte so viel Wasser trinken! Und wohin würden die Fische gehen? Sie brauchen doch den See, um zu überleben! Es stimmt etwas nicht. Aber ihr Vater hätte niemals einen so schlimmen Witz gemacht. Sie will herausfinden, was gerade passiert.

Die ganze Nacht kann sie nicht schlafen. Sie überlegt, wie sie die Sorge ihres Vaters besänftigen könnte und fragt ihre Dutar um Rat. Ihr Instrument tuschelt ihr ins Ohr: „entweder gehst du mit deinem Vater auf das Schiff oder bereist die Gegend, um herauszufinden, was dein Vater gesagt hast“.

Madina findet, dass es gute Ideen sind. Sie muss eine Entscheidung treffen: geht sie mit ihrem Vater auf das Schiff oder bereist sie die Gegend mit ihrer Dutar?

→ Die Schüler sollen wählen.

OPTION 1: auf dem Schiff

Am Morgen sagt Madina ihrem Vater, dass sie mit ihm in See stechen möchte. Der Vater ist unentschlossen. Einerseits hat er Angst davor, dass Madina auf dem Schiff Risiken eingeht. Andererseits soll Madina die Wahrheit kennen. Er denkt lange nach, und dann sagt er:

- Ok, du kannst mich begleiten. Aber sei vorsichtig.

Madina ist erleichtert, dass ihr Vater ja gesagt hat. Sie küsst ihre Mutter, die auch zur Arbeit geht. Wenn ihr Vater und sie nach langem Weg zu Fuß dann am Aralsee sind, steigen sie auf das Schiff. Der Vater löst die Haltetaue: und los!

Madina ist sehr zufrieden, dass sie endlich auf dem Schiff sein darf. Sie hat eine ganz andere Perspektive von dem See. Aber sie wird immer besorgter: sie versteht nach und nach, was ihr Vater gesagt hat. Das erste Anzeichen ist der Mangel an Fisch. Mehrmals setzt ihr Vater das Netz aus und holt es ein: es gibt keinen Fisch! Dann schaut sie sich um und ist plötzlich entsetzt: sie kann beide Ufer sehen! Das ist ein großes Trauma für sie. Die Epen, die sie mit ihrer Großmutter sang, erzählen, dass der Aralsee so groß ist, dass man den Eindruck hat, man wäre in der Mitte eines Ozeans. Aber in einem Ozean kann man nicht beide Ufer sehen... Es wird ihr klar: der Aralsee wird immer kleiner. Und wenn er immer kleiner wird, dann wird er auch verschwinden... Ihr Vater hatte recht! Sie steht unter Schock.

Als sie zurück zu Hause ist, erzählt sie ihrer Dutar alles. Die beiden haben zusammen so viel Zeit am Ufer des Aralsees verbracht, dass sie über das Verschwinden ihres Sees verzweifeln. Sie verstehen, dass das Verschwinden unumkehrbar ist. Aber sie möchten trotzdem etwas machen, damit ihr verlorenes Paradies nicht total vergessen wird. Sie stehen aber vor einem Dilemma: sollen sie am Aralsee bleiben, bis er verschwindet oder in eine andere Stadt fahren, um den Leuten zu sagen, dass der Aralsee verschwindet?

→ Die Schüler sollen wählen: bleiben oder gehen?

Option 1-1: bleiben

Madina und ihre Dutar sind erleichtert, dass sie noch Zeit am Aralsee genießen können. Jeden Morgen steht sie früh und läuft mit ihrem Instrument am Ufer des Aralsees entlang. Wenn die Sonne aufgeht, wacht die ganze Natur auf. Das ist großartig. Daraus hat Madina ein neues Lied geschrieben:

*„Aus dem Aralsee entsteht das Leben
Das Leben ist mit uns großzügig
Großzügig hätten wir auch mit ihm sein sollen
Vom Aralsee ist nicht viel übrig“*

Tagelang beobachtet sie den Aralsee: die Wellen, die Vögel, die daraus Fische fischen, den Wind, der die Wasseroberfläche in Bewegung setzt. Sie ist dankbar, dass sie das alles noch erleben kann. Am Abend geht die Sonne unter und malt den See mit roten Farben. Alles wird ruhig. Der Aralsee ist noch ihr persönliches Paradies.

Aber sie bemerkt, dass immer mehr Leute, die sie nicht kennt, zum Aralsee kommen. Während sie früher manchmal ganz allein war, gibt es nunmehr immer Menschen, die auch am Morgen oder am Abend neben ihr sitzen. Aber wer sind diese Menschen? Obwohl sie schüchtern ist, fragt sie eines Tages eine Frau danach, was sie hier macht. Die Frau sagt:

- Ah, ich komme aus Deutschland. Ich bin hier in Urlaub.
- Was? Seid ihr alle Touristen? fragt Madina.
- Naja, was sonst? Wir haben gehört, dass der Aralsee schrittweise austrocknet. Wir möchten alle noch den Rest des Aralsees sehen, bevor er total verschwindet!

Madina ist fassungslos. Wie haben diese Menschen davon gehört? Warum wollen sie beim Sterben ihres Paradieses zusehen? Sie sind dem Aralsee fremd und möchten trotzdem dabei sein. Sie kann das nicht verstehen.

Einige Tage später erzählt sie ihren Eltern diese Geschichte. Sie erklären Madina, dass die Austrocknung des Aralsees eine Umweltkatastrophe ist, und dass die Menschen dafür verantwortlich sind. Madinas Mutter findet auch, dass diese Menschen, die aus der ganzen Welt kommen, um diese Katastrophe zu sehen, in die Vertrautheit des Aralsees eindringen. Das ärgert sie sehr. Aber Madina hat eine Idee: wenn diese Menschen kommen, sollen sie auch die Wahrheit erfahren. Sie sollen wissen, dass der Aralsee so wunderschön war. Sie sollen wissen, dass der Aralsee ihr Paradies war.

Das ist also ihr neuer Auftrag: singen, singen, singen, bis die ganze Welt ihr Singen erhört hat. Sie schreibt neue Lieder, aber singt auch alte Epen mit ihrer Dutar. Sie erzählt, wie groß und wie schön der Aralsee war, wie viele Fische ihr Vater fangen konnte, wie allmählich das Wasserniveau sank. Ihre Gesänge sind sehr melodios und emotional. Die Touristen, die ihr zuhörten, verstehen das Verschwinden des Aralsees besser und sind von ihrem wunderschönen Gesang begeistert. Immer Menschen können ihre Gesänge hören: ihre Lieder werden von Mund-zu-Mund verbreitet.

Madina ist stolz darauf, dass die Geschichte des Aralsees dank ihrer Gesänge gekannt wird. Obwohl sie sehr traurig ist, hat sie Abschied von dem Aralsee nehmen können. Sie hofft, dass ihre Gesänge eine andere Katastrophe verhindern werden: alle haben dank ihr verstanden, dass man die Seen schützen soll. Madina singt ihr ganzes Leben lang mit ihrer Dutar: das wird immer an den Aralsee erinnern.

ENDE

(Alternative für ältere Schüler: die Schüler schreiben das Lied, das von Madina gesungen wird. Das Lied erzählt, wie der Aralsee war und warum er ausgetrocknet ist)

Option 1-2: weggehen

Madina hat sich entschieden wegzugehen. Es ist schwer für sie, Abschied vom Aralsee zu nehmen. Das letzte Mal, dass sie ihn besuchte, hat sie ihm versprochen, jedem Menschen über seine Geschichte Bescheid zu sagen. Sie nimmt ihre Sachen und vor allem ihre Dutar: sie könnte nicht ohne ihr Instrument überleben. Sie läuft tagelang durch ganz Usbekistan. Wenn sie Menschen auf der Straße trifft, erzählt sie von der Katastrophe des Aralsees. Manchmal erzählt sie, manchmal singt sie. Wenn sie glücklich ist, singt sie begeistert die Lieder, die die Schönheit des Aralsees veranschaulichen. Wenn sie zu traurig ist, erklärt sie einfach, dass ihr ehemaliges Paradies verschwindet. Von Monyak durch Nukus nach Buchara und von Buchara über Samarkand bis nach Taschkent singt sie unablässig mit ihrer Dutar. Ihr Instrument ist ihr engster Freund. Aus dieser Reise hat sie selbst ein Lied geschrieben:

*„Wir laufen durch ganz Usbekistan
Wir treffen so viele Menschen
Wir singen, dass der Aralsee hätte nicht verschwinden müssen,
Wir sagen, so etwas soll nie wieder geschehen.“*

Die Menschen, die dieses Lied hören, helfen fast immer Madina: sie geben ihr etwas zu essen, oder bringen sie unter. Sie hat so nette Leute getroffen und hat also viele neue Freunde. Eines Tages trifft sie einen Mann, der von seinem Gesang sehr beeindruckt ist. Nach dem Gesang fragt er sie:

- Wie kannst du so schön singen?
- Der Aralsee hat mir das beigebracht. Am Aralsee hörte ich die Stimmen meiner Großväter und Urgroßväter. Ich nehme sie zum Vorbild, antwortet Madina.

- Das ist doch großartig! ruft der Mann. Du bist sehr begabt. Wenn du willst, kann ich dir auch viel beibringen. Ich bin ein *Bakhshi*, ein traditioneller Epensänger. Ich laufe mit dir durch Usbekistan und ich lehre dich unsere Epentradition.

Madina ist einverstanden, es ist eine gute Idee. So beginnt ihre gemeinsame Reise. Jeder lernt etwas von dem anderen: Madina lernt Musiktechniken und neue Epentexte; der *Bakhshi* lernt die Geschichte vom Aralsee. So laufen sie noch mehrere Monate und kommen in Taschkent an. Sie haben so viele Leute während der Reise getroffen, dass Madina jetzt sehr berühmt ist! Sie singt überall: in jeder Schule des Landes, aber auch im Ausland. Sie wird von anderen Ländern eingeladen und jeder Mensch auf der Welt kennt so den Aralsee. Madina hat ihr Versprechen eingehalten!

ENDE

OPTION 2: die Region bereisen

Madina möchte die Region bereisen. Sie hofft, dass sie verstehen wird, warum der Aralsee verschwindet. Ihre Mutter begleitet sie. Beide laufen um den See. Der Weg ist doch nicht flach: manchmal müssen sie kleine Berge überwinden. Der Weg ist auch gefährlich. Es gibt große Steinbrocken und viel Sand; sie stolpern über die Steine oder sinken im Sand ein. Sie machen viele Pausen und Madina schreibt alles in ihr Heft, was sie sieht. Sie will nichts vergessen, da sie alles danach erzählen soll. Je mehr sie die Landschaft beobachtet, desto besser versteht sie, was passiert. Das Wasserniveau sinkt, als ob es ein Leck gäbe. Sie sieht, dass das Wasser einmal höher war. Auf dem Strand liegen noch Reste von Algen, die früher im See waren. Madina steigt auf einem Berg hoch, sodass sie sehen kann, wie der Aralsee sich zurückgezogen hat. Er war so groß und ist jetzt so klein. Sie ist unter Schock: ihr Vater hatte recht! Der Aralsee wird immer kleiner, er wird verschwinden.

Sie geht mit ihrer Mutter nach Hause zurück. Sie weint die ganze Nacht, aber am Morgen hat sie eine Idee: sie kann nicht einfach warten und zusehen, dass der Aralsee verschwindet. Sie muss etwas machen. Sie hat zwei Möglichkeiten: entweder bleibt sie am Aralsee, um vor Ort Lieder über den Aralsee zu schreiben, oder zieht los durch die Welt, um den Leuten über diese Katastrophe zu berichten.

Was macht sie, bleibt sie am Aralsee oder geht sie los?

→ Die Schüler müssen wählen

Option 2-1: bleiben

Madina und ihre Dutar sind erleichtert, dass sie noch Zeit am Aralsee genießen können. Jeden Morgen steht sie früh und läuft mit ihrem Instrument am Ufer des Aralsees entlang. Wenn die Sonne aufgeht, wacht die ganze Natur auf. Das ist großartig. Daraus hat Madina ein neues Lied geschrieben:

*„Aus dem Aralsee entsteht das Leben
Das Leben ist mit uns großzügig
Großzügig hätten wir auch mit ihm sein sollen
Vom Aralsee ist nicht viel übrig“*

Tagelang beobachtet sie den Aralsee: die Wellen, die Vögel, die daraus Fische fischen, den Wind, der die Wasseroberfläche in Bewegung setzt. Sie ist dankbar, dass sie das alles noch erleben kann. Am Abend geht die Sonne unter und malt den See mit roten Farben. Alles wird ruhig. Der Aralsee ist noch ihr persönliches Paradies.

Aber sie bemerkt, dass immer mehr Leute, die sie nicht kennt, zum Aralsee kommen. Während sie früher manchmal ganz allein war, gibt es nunmehr immer Menschen, die auch am Morgen oder am Abend neben ihr sitzen. Aber wer sind diese Menschen? Obwohl sie schüchtern ist, fragt sie eines Tages eine Frau danach, was sie hier macht. Die Frau sagt:

- Ah, ich komme aus Deutschland. Ich bin hier in Urlaub.
- Was? Seid ihr alle Touristen? fragt Madina.
- Naja, was sonst? Wir haben gehört, dass der Aralsee schrittweise austrocknet. Wir möchten alle noch den Rest des Aralsees sehen, bevor er total verschwindet!

Madina ist fassungslos. Wie haben diese Menschen davon gehört? Warum wollen sie beim Sterben ihres Paradieses zusehen? Sie sind dem Aralsee fremd und möchten trotzdem dabei sein. Sie kann das nicht verstehen.

Einige Tage später erzählt sie ihren Eltern diese Geschichte. Sie erklären Madina, dass die Austrocknung des Aralsees eine Umweltkatastrophe ist, und dass die Menschen dafür verantwortlich sind. Madinas Mutter findet auch, dass diese Menschen, die aus der ganzen

Welt kommen, um diese Katastrophe zu sehen, in die Vertrautheit des Aralsees eindringen. Das ärgert sie sehr. Aber Madina hat eine Idee: wenn diese Menschen kommen, sollen sie auch die Wahrheit erfahren. Sie sollen wissen, dass der Aralsee so wunderschön war. Sie sollen wissen, dass der Aralsee ihr Paradies war.

Das ist also ihr neuer Auftrag: singen, singen, singen, bis die ganze Welt ihr Singen erhört hat. Sie schreibt neue Lieder, aber singt auch alte Epen mit ihrer Dutar. Sie erzählt, wie groß und wie schön der Aralsee war, wie viele Fische ihr Vater fangen konnte, wie allmählich das Wasserniveau sank. Ihre Gesänge sind sehr melodios und emotional. Die Touristen, die ihr zuhörten, verstehen das Verschwinden des Aralsees besser und sind von ihrem wunderschönen Gesang begeistert. Immer Menschen können ihre Gesänge hören: ihre Lieder werden von Mund-zu-Mund verbreitet.

Madina ist stolz darauf, dass die Geschichte des Aralsees dank ihrer Gesänge gekannt wird. Obwohl sie sehr traurig ist, hat sie Abschied von dem Aralsee nehmen können. Sie hofft, dass ihre Gesänge eine andere Katastrophe verhindern werden: alle haben dank ihr verstanden, dass man die Seen schützen soll. Madina singt ihr ganzes Leben lang mit ihrer Dutar: das wird immer an den Aralsee erinnern.

ENDE

(Alternative für ältere Schüler: die Schüler schreiben das Lied, das von Madina gesungen wird. Das Lied erzählt, wie der Aralsee war und warum er ausgetrocknet ist)

Option 2-2: weggehen

Madina hat sich entschieden wegzugehen. Es ist schwer für sie, Abschied vom Aralsee zu nehmen. Das letzte Mal, dass sie ihn besuchte, hat sie ihm versprochen, jedem Menschen über seine Geschichte Bescheid zu sagen. Sie nimmt ihre Sachen und vor allem ihre Dutar: sie könnte nicht ohne ihr Instrument überleben. Sie läuft tagelang durch ganz Usbekistan. Wenn sie Menschen auf der Straße trifft, erzählt sie von der Katastrophe des Aralsees. Manchmal erzählt sie, manchmal singt sie. Wenn sie glücklich ist, singt sie begeistert die Lieder, die die Schönheit des Aralsees veranschaulichen. Wenn sie zu traurig ist, erklärt sie einfach, dass ihr ehemaliges Paradies verschwindet. Von Monyak durch Nukus nach Buchara und von Buchara über Samarkand bis nach Taschkent singt sie unablässig mit ihrer Dutar. Ihr Instrument ist ihr engster Freund. Aus dieser Reise hat sie selbst ein Lied geschrieben:

*„Wir laufen durch ganz Usbekistan
Wir treffen so viele Menschen
Wir singen, dass der Aralsee hätte nicht verschwinden müssen,
Wir sagen, so etwas soll nie wieder geschehen.“*

Die Menschen, die dieses Lied hören, helfen fast immer Madina: sie geben ihr etwas zu essen, oder bringen sie unter. Sie hat so nette Leute getroffen und hat also viele neue Freunde. Eines Tages trifft sie einen Mann, der von seinem Gesang sehr beeindruckt ist. Nach dem Gesang fragt er sie:

- Wie kannst du so schön singen?
- Der Aralsee hat mir das beigebracht. Am Aralsee hörte ich die Stimmen meiner Großväter und Urgroßväter. Ich nehme sie zum Vorbild, antwortet Madina.
- Das ist doch großartig! ruft der Mann. Du bist sehr begabt. Wenn du willst, kann ich dir auch viel beibringen. Ich bin ein *Bakhshi*, ein traditioneller Epensänger. Ich laufe mit dir durch Usbekistan und ich lehre dich unsere Epentradition.

Madina ist einverstanden, es ist eine gute Idee. So beginnt ihre gemeinsame Reise. Jeder lernt etwas von dem anderen: Madina lernt Musiktechniken und neue Epentexte; der *Bakhshi* lernt

die Geschichte vom Aralsee. So laufen sie noch mehrere Monate und kommen in Taschkent an. Sie haben so viele Leute während der Reise getroffen, dass Madina jetzt sehr berühmt ist! Sie singt überall: in jeder Schule des Landes, aber auch im Ausland. Sie wird von anderen Ländern eingeladen und jeder Mensch auf der Welt kennt so den Aralsee. Madina hat ihr Versprechen eingehalten!

ENDE

Thema „Musik“

Im Folgenden finden sie Aktivitäten über die Musik aus Zentralasien. Durch diese Aktivitäten lernen die Schüler die Grundprinzipien der Epengesänge und entdecken die traditionellen Instrumente. Ihre Kreativität wird angesprochen: durchs Hören und Spielen können sie näher diese Tradition aufgreifen.

Hintergrundmaterial

„Gidjak“, „Dutar“, „Bakhshi“, „Dastan“

Aktivitäten

1. „Uatan“ – Hören / Singen
2. „Dutar und Gidjak: wer sind sie?“ – Rätseln

„Uatan“. Hören – Singen

Inhalt + Ziel

Diese Aktivität lädt die SchülerInnen ein, einen kurzen Eposgesang zu hören. Es soll kein Musikunterricht sein, sondern ein Eintauchen in diese Musiktradition. Die Schüler werden aufgefordert, ihre Eindrücke und Gefühle auszudrücken. Dafür werden vielleicht Vergleiche mit dem, was sie kennen, gezogen. Das ist zu fördern.

Das melodische und das rhythmische Motiv wurden (unvollkommen) bearbeitet. Diese können bei einem Sing-Workshop gebraucht werden.

Dauer

Zwischen 20 und 30 Minuten

Hintergrundmaterial

Alle

Material

Lautsprecher für Computer. Beamer / Videoprojektor

Ablauf

Folgendes Video hören und anschauen: <https://www.youtube.com/watch?v=3wYrNYj-q-c>

Die Lehrkraft führt eine Diskussion mit den SchülerInnen. Sie kann sich auf folgende Aspekte stützen.

- Kennt ihr diese Instrumente?
- Habt ihr etwas verstanden?
- Was gibt es im Hintergrund?
- Wo sind die Musikerinnen?
- Was sind eure Eindrücke?
- Was kann das Thema des Lieds sein?
- Ist es traurig, lebendig, ernst, langweilig?

Die Aufmerksamkeit der SchülerInnen kann auch auf **die Wiederholungen als Struktur** gelenkt.

Zwei besondere musikalische wiederkehrende Motive sind zu bemerken:

1. Rhythmisches Motiv ([download hier](#))
2. Melodisches Motiv ([download hier](#))

Je nach dem Alter der Schüler kann folgendes geübt werden:

- Die Motive lernen und wiederholen
- Eine Gruppe lernt das rhythmische Motiv / eine andere Gruppe lernt das melodische Motiv. Ein Dirigent oder eine Dirigentin wird gewählt: er/sie weist auf eine Gruppe hin, und die Gruppe singt ihr Motiv. Der oder die Dirigentin wechselt die Gruppen einander ab.

Rhythmisches Motiv



Melodisches Motiv



Die *Dutar* und die *Gidjak*: wer sind sie? Die Instrumente kennenlernen

Inhalt + Ziel

Rätseln über *Dutar* und *Gidjak* werden den Schülern aufgegeben. Sie müssen die richtigen Instrumente erraten. Während die ersten Rätsel eher selbstverständlich sind, werden sie immer schwieriger und fokussieren auf Details. Die Schüler lernen, diese zwei Instrumente zu unterscheiden. Sie kennen die Besonderheiten jedes Instrumentes. Sie bemächtigen sich des musikalischen Wortschatzes.

Dauer

Zwischen 15 und 20 Minuten

Hintergrundmaterial

„*Dutar*“ und „*Gidjak*“.

Material

Lautsprecher für Computer.

Ablauf

Nachdem die Lehrkraft die Instrumente mit Hilfe des Hintergrundmaterials vorgestellt hat, werden die Rätsel den SchülerInnen aufgegeben. Sobald ein oder eine SchülerIn richtig geantwortet hat, fragt die Lehrkraft einen anderen Schüler oder einer anderen Schülerin, welche Information unterscheidend war. Die Rätsel werden immer schwieriger: es ist wichtig, Zeit zu nehmen, damit die SchülerInnen die Unterschiede gut verstehen.

Ältere SchülerInnen können auch selbst Rätsel stellen.

Die Rätsel:

1. Ich bin ein Saiteninstrument aus Holz. Ich werde mit einem Bogen in Schwingungen gebracht. Wer bin ich?
 - Antwort = die *Gidjak*
 - Unterscheidende Information: Die *Gidjak* ist ein Streichinstrument, das mit einem Bogen gespielt wird. Im Gegensatz dazu ist die *Dutar* ein Zupfinstrument.
2. Ich begleite den Gesang der *Bakhshi*. Ich bin aus Holz gefertigt und habe drei Saiten. Wer bin ich?
 - Antwort = die *Gidjak*
 - Unterscheidende Information: Die *Gidjak* hat drei Saiten oder mehr, während die *Dutar* nur zwei Saiten hat.
3. Hören: https://www.youtube.com/watch?v=F_nSKRJYSjc
 - Antwort = die *Dutar*
4. Ich bin ein typisches Instrument aus Zentralasien und Iran. Ich bin aus Maulbeerbaumholz gefertigt und verziert. Ich habe auch Bundstäbchen. Wer bin ich?
 - Antwort = die *Dutar*
 - Unterscheidende Information: der visuelle Aspekt ist unterscheidend, aber vor allem die Bundstäbchen. Die *Gidjak* hat keine.
5. Ich werde senkrecht und oft mit dem Gesang einstimmig gespielt. Ich habe Cousins in ganz Zentralasien. Mit der rechten Hand des Spielers werde ich in Schwingungen versetzt. Wer bin ich?
 - Antwort = die *Gidjak*

- Unterscheidende Information: die *Gidjak* wird senkrecht gespielt und wird entweder auf einem Oberschenkel aufgestellt oder auf einem Fuß aufgesetzt. Im Gegensatz dazu wird die *Dutar* waagrecht gehalten.
6. Ich bin ein melodisches und harmonisches Instrument. Ich habe einen langen Hals und einen Resonanzkörper. Ich bin ein traditionelles Instrument aus Zentralasien. Wer bin ich?
- Antwort = die *Dutar*
 - Unterscheidende Information: die *Dutar* hat zwei Saiten, die jede eine besondere Funktion hat. Wenn man die untere zupft, wird die Melodie erzeugt. Wenn man gleichzeitig die obere zupft, wird die Harmonie erzeugt. Im Gegensatz dazu ist die *Gidjak* ein melodisches Instrument, das oft einstimmig mit dem Gesang gespielt wird.
7. Ich bin ein Saiteninstrument und werde waagrecht gehalten. Ich habe 6 Saiten, begleite harmonisch den Gesang und meine Saiten werde gezupft. Wer bin ich?
- Antwort = keine der obengenannten Instrumente!
 - Unterscheidende Information: man könnte glauben, dass es sich um die *Dutar* handelt. Alle Informationen bis auf die Saitenzahl gelten in der Tat für die *Dutar*, das aber nur 2 Saiten hat. Das beschriebene Instrument könnte die Gitarre sein.

Thema „Tradition“

Im Folgenden finden sie mehrere Aktivitäten über das Thema „Tradition“. Die Epengesänge sind eine Tradition aus Zentralasien aber sind heute noch lebendig. Es wird die Bedeutung einer Tradition in unserer zeitgenössischen Welt betont. Durch Spiele wird auch das Prinzip der mündlichen Überlieferung angesprochen. Die Schüler werden daher für den nötigen Schutz der Tradition, beziehungsweise des immateriellen Kulturerbes sensibilisieren.

Hintergrundmaterial

„*Dastan*“, „*Bakhshi*“, „*Dutar*“, „*Gidjak*“

Aktivitäten

1. „Stille Post“ – ist die Tradition immer dieselbe?
2. „Los! Wir müssen die *Dastan* retten!“ – eine Tradition wieder beleben?
3. „Ein *Dastan*-Unterricht“ – wie wird diese Tradition vermittelt?

„Stille Post“. Ist die Tradition immer dieselbe?

Inhalt + Ziel

Diese Aktivität ist „Stille Post“. Dieses Spiel wirkt als Modell für die mündliche Überlieferung. Mündlich überliefert, bewahrt eine Tradition ihre Grundlage und wird gleichzeitig immer neu behandelt. Die Veränderungen sind Teil der Tradition, die auch durch Improvisation belebt wird.

Bei dem Spiel „Stille Post“ erfahren die SchülerInnen, wie schwierig es ist, eine Tradition aufrechtzuerhalten. Die mündliche Überlieferung hat zwar kleine Veränderungen verursacht – es gibt aber eine Kontinuität zwischen der Ursprungsnachricht und der daraus gefolgten Nachricht. Damit erfahren die SchülerInnen, dass die Tradition lebendig ist.

Dauer

Bis 30 Minuten

Hintergrundmaterial

„Dastan“, „Bakhshi“

Material

Nichts.

Ablauf

Ein Satz wird gewählt und nur einem Schüler gesagt. Der Schüler flüstert seinem Nachbarn den Satz zu. Der Nachbar macht dasselbe und so weiter bis zum letzten Schüler. Am Ende sagt der letzte Schüler, was ihm sein Nachbar zugeflüstert hat. Einen Vergleich zwischen beiden Sätzen wird gezogen. Mehrmals wiederholen.

Varianten:

- die Klasse wird in zwei geteilt. Jede Gruppe hat den gleichen Satz. Sie spielen Stille Post. Am Ende vergleicht man die Ergebnissätze beider Gruppen.
- Anstatt eines Satzes wird eine kleine Melodie vermittelt.
- Der erste Schüler wählt selbst der Satz. Am Ende des Spiels sagt er nicht, was der Satz lautete. Die Schüler versuchen, diesen Ursprungssatz zu rekonstruieren.

Den Schülern kann man folgende Frage stellen:

- Wie hat sich die Nachricht verändert?
- War es lustig?
- Habt ihr das verstanden, was euer Nachbar euch zugeflüstert haben?
- Sind die vermittelte Sätze immer dieselben?

Dauerhaftere Aktivität (für ältere Schüler)

Es wird den Schülern vorgeschlagen, das Spiel zu erweitern. Der Satz soll jeden Tag an einem anderen Schüler weitervermittelt werden. Das heißt:

- Tag 1: die Lehrkraft sagt dem Schüler 1 den Satz
- Tag 2: der Schüler 1 sagt dem Schüler 2 und der Lehrkraft den Satz
- Tag 3: der Schüler 2 sagt dem Schüler 3 und der Lehrkraft den Satz
- Und so weiter.

Jeden Tag schreibt die Lehrkraft den Satz in ihrem Heft auf. Nach 2 Wochen können die Lehrkraft und die Schüler die verschiedenen Sätze vergleichen. Es soll lustig sein und gleichzeitig die Schüler zum Denken bringen.

„Los! Wir müssen die *Dastan* retten!“. Eine Tradition wieder beleben?

Inhalt

Diese Aktivität ist eine Schnitzeljagd auf die Spuren der *Dastan*-Tradition. Es wird erdacht, dass die Epen-tradition verschwunden ist. Die SchülerInnen werden damit beauftragt, diese Tradition zu rekonstruieren, beziehungsweise wieder zu beleben. Es sind verschiedene Spiele.

Ziel

Die Aktivität zielt darauf, dass die SchülerInnen auf eine unterhaltende Art und Weise mehr über die Epen-tradition lernen. Die verschiedenen Grundelemente der Tradition werden benannt, damit sie einen gesamten Einblick bekommen. Sie müssen proaktiv sein und zusammenarbeiten (mindestens zu zweit). Die kollektive Verantwortung für den Schutz der mündlichen Tradition wird den SchülerInnen beigebracht.

Dauer

Etwa eine Stunde

Hintergrundmaterial

„*Dastan*“, „*Bakhshi*“, „*Dutar*“, „*Gidjak*“

Material

Folgendes Material muss gedruckt werden:

- Sich in den *Dutar*-Bauer hineinversetzen
- Wörtersuche: die karakalpakische Tradition retten
- Puzzle: die *Gidjak* rekonstruieren
- Mein *Dastan* schreiben

A3-Papier

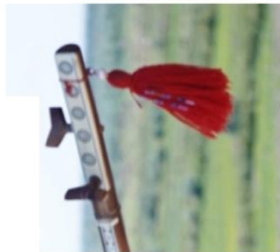
Buntstifte oder Filzschreiber

Ablauf

Gruppen von 2 SchülerInnen werden gebildet. Die Lehrkraft führt die Schnitzeljagd. Sie teilt das erste Blatt aus. Sie erklärt das Spiel. Wenn jede Gruppe die Lösung gefunden hat, teilt sie das zweite Blatt aus. Und so weiter bis zum 4. Blatt.

Sich in den *Dutar*-Bauer hineinversetzen

Oh! Die *Dutar* wurde zerstört! Um die *Dutar* zu rekonstruieren, musst du alle Teile der *Dutars* mit einem Bleistift umgeben. Was braucht man, um eine *Dutar* zu bauen?



Wenn nötig, hier gibt es ein Foto von einer *Dutar*



Wörtersuche: die karakalpakische Tradition retten

Oh, der Wind weht sehr! Die Buchstaben dieser Wörter sind vermischt. Kannst du die Wörter korrekt schreiben?

Die ersten Buchstaben sind fett und rot geschrieben.

Diese Wörter musst du finden:

KKARAKALPAKSTAN

AARALSEE

EEPEN

SSINGEN

TTRADITION

DDASTAN

DDUTAR

G N I N E **S** _____

N **D** A A S T _____

A K A P A T A **K** N K R S A L _____

E N P E _____

U T R A **D** _____

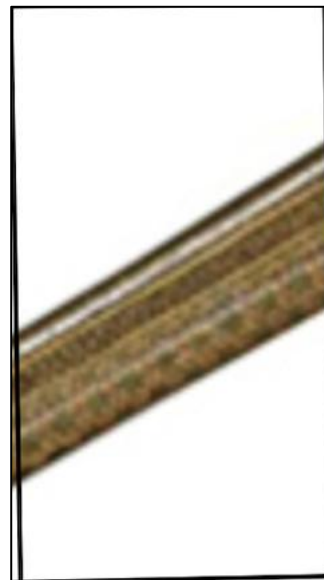
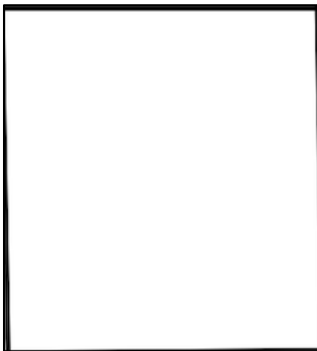
S R E **A** A L E _____

I **T** I O N A R T D _____

Puzzle: die *Gidjak* rekonstruieren

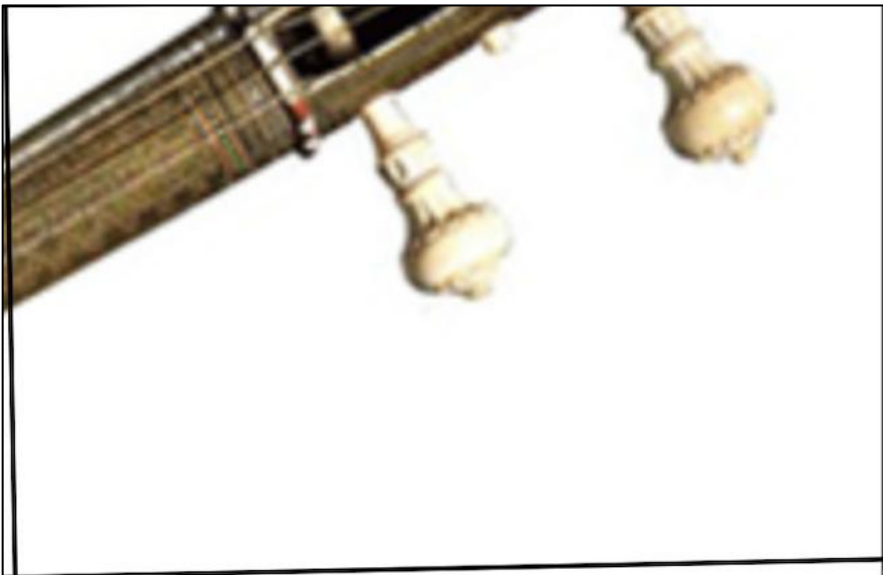
Deine Hilfe wird gebraucht: du musst die verschiedenen Puzzle-Teile mit einer Schere ausschneiden. Kleb dann die Teile in der richtigen Ordnung auf ein A3-Blatt!







СІП





Originalbild



Mein Dastan schreiben

In *Dastan* ist die Wiederholung wichtig. Dieselben Motive werden wiederholt.
Mach selbst dein *Dastan*! Wähl Formen und male sie eine nach der anderen. Du kannst verschiedene Farben nutzen, aber immer dieselben Motive wiederholen!

Formen



Beispiel



Mein Dastan

Ein *Dastan*-Unterricht. Wie wird diese Tradition vermittelt?

Inhalt + Ziel

Die SchülerInnen schauen sich ein Video, das ein *Dastan*-Unterricht zeigt, an. Durch authentisches Material erfahren sie, wie die *Dastan*-Tradition weitervermittelt wird. Die Beziehung zwischen dem Meister und der Schülerin vom Video wird veranschaulicht und die verschiedenen Dimensionen des *Dastans* gut gezeigt. Mit dieser Aktivität sollen sich die SchülerInnen dessen bewusst werden, dass diese mündliche Tradition von der Beziehung zwischen Meister und Schüler abhängig ist. Wichtig ist, dass die SchülerInnen begreifen, was passiert, auch wenn sie die Sprache nicht verstehen.

Dauer

30 Minuten

Hintergrundmaterial

„*Dastan*“, „*Bakhshi*“, „*Dutar*“

Material

Beamer, Lautsprecher für Computer.

Die Videoabschnitte sind [hier](https://www.youtube.com/watch?v=85q_YbzJen0) verfügbar (wenn nötig, ist hier der Link vom Originalvideo https://www.youtube.com/watch?v=85q_YbzJen0)

Ablauf

Folgende Videoabschnitte werden den SchülerInnen gezeigt. Für jeden Abschnitt gibt es einen Kommentar, der der Lehrkraft bei der Diskussion mit den SchülerInnen helfen kann.

- **Abschnitt 1.** 2'03 – 2'33: Die Schülerin geht mit ihrer *Dutar* zum Unterricht. Sie betritt die Musikschule und trifft seinen Lehrer. An der Wand hängt ein pädagogisches Poster über die *Dutar*. Man kann also verstehen, dass die Frau einen *Dutar*-Unterricht besucht. Sie ist aber **die einzige Schülerin**: es entsteht dadurch eine private und **persönliche Beziehung** zwischen beiden.
- **Abschnitt 2.** 2'55 – 4'00: Der erste Teil des Unterrichts ist dem *Dutar*-Spielen gewidmet. Der Meister verlangt von ihrer Schülerin, dass sie spielt, was sie das letzte Mal geübt hatten. Sie spielt ein kleines Stück davon und wird aber vom Meister unterbrochen. Er ist mit der Interpretation seiner Schülerin nicht zufrieden. Was dann geschieht ist sehr wichtig: **die Schülerin gibt dem Meister die *Dutar*. Er spielt daraufhin die gleiche Melodie und zeigt ihr, was er hören möchte.** Das stellt heraus, dass **die Nachahmung** eine entscheidende Rolle für die mündliche Überlieferung spielt: **der Meister macht – die Schülerin schaut und wiederholt, indem sie ihren Meister imitiert.** Die Schülerin nimmt die *Dutar* zurück und versucht, zu spielen, wie ihr der Meister gezeigt hat. Sie macht einige Fehler aber am Ende gelingt es ihr.
- **Abschnitt 3.** 7'01 – 8'00: Der zweite Teil des Unterrichts ist dem Singen gewidmet. Nach der musikalischen Einleitung muntert der Meister die Schülerin dazu auf, zu singen. Sie singt folgende Verse (auf Deutsch übersetzt): „Sie wirft einen kurzen Blick aus dem Fenster / Was willst du von mir, deine schwarzen Augen? / Mein Herz verzehrte sich vor den Flammen der Liebe / Was willst du von mir, deine schwarzen Augen?“

Am Ende sagt der Lehrer, dass sie sehr gut singt, dass sie aber genauso gut die Dutar spielen soll. Die Dutar soll das *Singen* melodisch und musikalisch begleiten. **Spielen und Singen sind also genauso wichtig: sie sind in *Dastan* untrennbar.** Die *Bakhshi* soll eine Sängerin und eine Musikerin sein.

- **Abschnitt 4.** 9'44 – 11'20: Nach dem Unterricht musiziert sie allein auf der Bühne. Die Frau hat Konzertkleidung angezogen und spielt mit ganzem Herz. Es wurde **von der UNESCO aufgezeichnet** – es geht um den Schutz des immateriellen Kulturerbes. **Durch die Meister-Schüler-Beziehung und durch die Videoaufnahme lebt die Tradition weiter.**



Winds of Aral Sea

Bei Rückmeldungen bitte an klangkosmos@albakultur.de schreiben